

Jagt allzeit dem Guten nach, füreinander und für jedermann.

(Herrenhuter Losung für den heutigen Tag)

*Thessalonicherbrief 5, 15
(Lutherbibel 2017)*

Paulus gibt den Mitgliedern der Gemeinde von Thessaloniki einen Ratschlag. Da er nicht vor Ort sein kann, schreibt er Briefe. Und Briefe erreichen ihn aus den von ihm gegründeten Gemeinden. Sie enthalten Fragen, Probleme, Schilderungen zu schlichtender Streitigkeiten, wobei es Paulus obliegt, Handlungsanweisungen zu geben. Dies hier ist so ein Rat aus der Ferne.

Paulus plädiert für ein gutes Leben, aber nicht als Suche nach dem Weg zum eigenen Glück, wie es bei Aristoteles und seitdem bei nahezu allen philosophischen Ratgebern anvisiert wird. Der eigene Lebenssinn ergibt sich für Paulus aus der Jagd nach dem Guten nicht bloß für sich selbst, sondern füreinander und für jede andere, jeden anderen der Gemeinde.

Paulus ist überzeugt, dass die christliche Frühgemeinde in Thessaloniki dadurch gedeiht, dass sie in ihrem Handeln und Wirken die Strahlkraft des Guten verkörpert. Als Christ erweist sich ein Mensch in der Jagd nach dem Guten, vor allem dann, wenn es ohne Kalkül oder Ansehen der Person geschieht. In der Nachfolge Christi verweist Paulus seine Gemeinde auf die Geringsten, denen das Gute geschehen soll, auf die Menschen, die sich nicht dafür revanchieren werden, wenn man ihnen hilft. Dies soll der Kompass für das christliche Handeln sein.

Gemäß dem Ratschlag des amerikanischen Intellektuellen Kevin Kelly: „Du wirst daran gemessen werden, wie du jene behandelst, die nichts für dich tun können.“